

ypsilon

Magazin für Männer - Katholische Männerbewegung



www.kmb.or.at

Foto: Waldhäusl

Ausgabe 2 | April 2009

Bibellexikon. Angebot für y-Leser und Leserinnen. **4**

Ehe. So lange verheiratet wie noch nie. **8**

Jubiläumsfest. Alle Informationen für den 24. Mai. **20**

welt blick

Gesundheit. SEI SO FREI hilft im Umland von Cartagena - Kolumbien. **9 - 13**

Täglich
Christ sein,
aber wie?

Seite 6

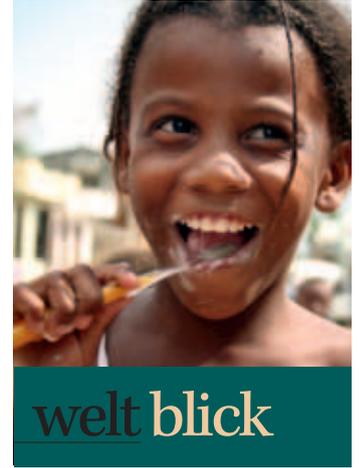
Inhalt



5



18



welt blick

Glauben

5 Den Fremden lieben. Am Sinai übergab Gott dem Volk Israel die Tora: Diese Texte legen die Latte hoch. Sie sprechen für sich - und für heute!

Jahresthema

6 Christ sein im Alltag. Wir praktizieren Tag für Tag ethisches Verhalten im Umgang mit anderen. Wie haben wir es gelernt? Geben wir uns darüber Rechenschaft, was wir tun und warum?

Panorama

18 Rundblick aus den Diözesen. Wimpassing: Kann denn Liebe Sünde sein? fragte die KMB und lud zum Gespräch zum Thema Homosexualität.

Jubiläumsfest

20 Die KMB ist 60 Jahre jung. Ein Grund für ein rauschendes Fest. Wie werden wir gemeinsam feiern? Was kann ich erleben? Alle Informationen dazu finden Sie in dieser Ausgabe.

Kolumnen

4 Gott bewegt
6 X an Ypsilon
8 Perspektiven
21 Bewegung

Service

22 Termine
23 Leserbrief
24 Ausblick

weltblick Gesundheit

9 Kolumbien. Hilfe für die Ärmsten und Bedürftigsten: Dafür setzt sich seit mehr als vierzig Jahren die Stiftung FUNSCRI ein, gegründet von der Bad Hofgasteinerin Sr. Maria Herlinde Moises. In den abgelegenen Dörfern verbessert sie den Lebensstandard der Menschen.

Editorial



Markus
Himmelbauer
Chefredakteur
von y

Lieber Leser, liebe Leserin,

Mit diesem y erhalten Sie auch den welt blick. Das Magazin für Spenderinnen und Spender von SEI SO FREI informiert Sie vor allem über erfolgreiche Gesundheitsprojekte in Kolumbien. Lesen Sie mehr ab Seite 9. Die Zahlscheinflappe an diesem Heft möchte ich wie stets Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.

Dass Glauben nicht hinter verschlossenen Kirchentüren bleibt, zeigt unser Schwerpunkt auf den ersten Seiten. Die Bibelseite von Felix Gradl und die Überlegungen von Franz Weninger geben Impulse, wie Christ sein im Alltag konkret wird. Leserinnen und Leser von y erhalten Sonderkonditionen, wenn sie Herders Neues Bibellexikon beim Bibelwerk Linz bestellen. Mehr zu dieser Aktion und zu diesem außergewöhnlichen Buch finden Sie auf Seite 4.

Im Vorjahr musste das Jubiläumsfest „60 Jahre Katholische Männerbewegung“ wegen der Nationalratswahlen verschoben werden. Am 24. Mai ist es nun in Melk so weit. Ich hoffe, die Einblicke in das Festprogramm auf den Seiten 20 und 21 machen Sie neugierig. Es gibt viel zu erleben, auch bei den KMB-Angeboten, die wir Ihnen am Ende des Hefts vorstellen.

Merken Sie sich jetzt schon den Termin der KMB-Sommerakademie vor: 15. bis 18. Juli in Bad Tatzmannsdorf.

Ich freue mich, in Melk von Ihnen persönlich Ihre Meinung über unser Männermagazin zu hören. Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gesegnete österliche Zeit.

Ihr
Markus Himmelbauer



Willkommen in Melk

60 Jahre Katholische Männerbewegung sind wirklich ein Grund, groß zu feiern. Ich lade Sie alle herzlich ein, am 24. Mai in das Stift Melk zu kommen. Es gilt besonders in der heutigen Zeit, gemeinsam Wege zu suchen und zu finden, die uns zu einem erfüllten und frohen Leben führen, das getragen ist von einem tiefen Glauben, von Dankbarkeit, von Freude und vor allem von Liebe.



Abt Georg
Wilfinger OSB

Das Leiden an der Kirche

Kirchenaustritt. Warum sind im vergangenen Jahr an die 40.000 Christinnen und Christen aus der Kirche ausgetreten? Die Mitglieder in der Katholischen Aktion und viele ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer machen das Pfarrleben bunt, interessant und vielfältig.

Das Geld ist oft der letzte Anlass, wenn die Vorschreibung des Kirchenbeitrages kommt. Dabei ist vorher schon viel passiert, was Verärgerung, Groll und Enttäuschung verursacht hat. Zuletzt begann dies durch die Aussage von Kardinal Schönborn, dass die Mariatroster Erklärung des Jahres 1968 zur Empfängnisregelung neu überdacht werden müsse. Dabei geht es um die Gewissensfreiheit der Paare in der Familienplanung. Dann folgte die Rücknahme der Exkommunikation der Lefebvre-Bischöfe, ohne dass diese die Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils akzeptieren mussten. Zuletzt erfolgte in Missachtung der Ortskirche die Ernennung eines Linzer Weihbischofs.

Die Gläubigen wünschen sich eine Kirche, die die Zeichen der Zeit erkennt, auf die Menschen eingeht und deren Anliegen ernst nimmt. Es geht um eine menschnahe Pastoral. Kirche sind wir alle. Jeder und jede ist mitverantwortlich.

Beten und diskutieren

Die Katholische Männerbewegung hat sich immer bemüht, loyal zur Kirchenführung zu sein. Sie hat

regelmäßig Umstände angesprochen und diskutiert, die für eine attraktive Bewegung wertvoll sind: Der Einsatz für die Nächsten hört nicht bei der jeweiligen Pfarrgrenze auf; die Unterstützung von Männern in schwierigen Lagen umfasst alle Lebensbereiche. Gerade bei den Brüchen des Alltags ist es wichtig, dass wir einander Begleiter sind. Auch moderne Formen der Spiritualität fordern uns immer wieder heraus. Spirituelle Angebote sind bei uns nicht auf den Kirchenraum begrenzt. Ob bei Großveranstaltungen oder in den KMB-Runden im Kleinen, wir legen Wert darauf, dass ein Bezug von Leben und Glauben hergestellt wird.

Die Männer in den Pfarren werden zukünftig gefragter denn je sein. Das gute Miteinander von Laien und Priestern verlangt gegenseitiges aufeinander Zugehen, damit auch in absehbarer Zeit noch Seelsorge stattfindet. Ich mache mir keine Sorgen um jene Pfarren und Dekanate, in denen auch der kritische Diskurs gefördert wird.

Franz Gütlbauer. Der Autor ist Diözesanobmann der KMB Linz.



Wolfgang Weiser
ist KMB-Obmann
Erzdiözese
Salzburg

Liebes Mitglied, lieber Freund, liebe Freundin der Katholischen Männerbewegung,

die KMB war von Anfang an darauf ausgerichtet, Männer auf ihrem Lebensweg zu begleiten, immer auf der Grundlage unseres gemeinsamen christlichen Glaubens. Das gilt auch heute und daran arbeiten wir. Männer finden sich in Gruppen zusammen, um Lebens- und Glaubensfragen untereinander auszutauschen, das, was mich in meinem Inneren berührt.

Ein großes Anliegen ist uns die veränderte Rolle der Männer in der Partnerschaft: aufrichtige Gleichwertigkeit von Mann und Frau als Grundlage für den Bestand der Familie, in der Kinder die gegenseitige Achtung und Liebe lernen können. Auch im Umgang mit unserer Sexualität ist eine wirklich gleichwertige Partnerschaft unser Ziel. Wir ermutigen Väter, sich ganz bewusst auf das Erlebnis des Vater-Seins einzulassen. Dazu gehört viel Beschäftigung mit den Anliegen unserer Kinder.

Aufeinander zugehen

Wir wollen auf Männer zugehen, sie dort abholen, wo sie in ihrem Glauben und im Leben stehen und gemeinsam ein Stück des Weges gehen. Durch den Austausch unseres Glaubenserlebens kann ich meine Sichtweise ergänzen und neu einrichten. Aus dieser Sicht ist es für mich nicht so entscheidend, was „oben“ in unserer Kirche geschieht. Trotzdem möchte ich mich bedanken bei den Bischöfen, die in letzter Zeit mit klaren Worten Hoffnung auf eine lebensnahe Zukunft unserer Kirche geschaffen haben. Unsere Anliegen können wir dann verwirklichen, wenn wir Männer uns öffnen, unsere Mitmenschen anschauen, anhören, unsere „harte Schale“ ablegen, und ehrlich uns selbst gegenüber sind. Dann kann Neues wachsen, Neues und Wertvolles für unser Leben und unsere Gemeinschaft. So können wir hoffnungsvoll auf die nächsten 60 Jahre der KMB blicken.



Foto: rupprecht/kathhid.at

Für die Gemeinschaft arbeiten, einander beistehen, miteinander diskutieren und feiern: So wird der Name Gottes in der Gemeinde lebendig.

Der unbequeme Jesus (4) So kann es gelingen

„Bemüht euch mit allen Kräften durch die enge Türe (ins Himmelreich) zu gelangen, denn viele werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen.“ (Lk 13,24) Harte Worte aus dem Mund dessen, den wir Heiland und Menschenfreund nennen. An vielen Stellen begegnen wir dem Gottessohn, der zur Entscheidung ruft. Viele Christinnen und Christen wollen ihn nicht kennen oder haben ihn längst vergessen.

Einerseits will Gott alle retten, andererseits verschließen sich Menschen dieser göttlichen Rettung: aus Bosheit, aus Lauheit, aus Selbstgerechtigkeit. Jesus gibt auf die Frage „Werden nur wenige gerettet?“ eine ausweichende Antwort. Wenige oder viele, das weiß Gott allein. Jesus gibt die Richtung an, wie wir zu den Geretteten gehören können: „Bemüht euch mit allen Kräften.“ Eine Herausforderung!

Klare Vorgaben

Gott sei Dank hat er uns gelehrt und vorgelebt, in welche Richtung diese Kraft zu ziehen hat: Gott lieben und den Nächsten wie sich selbst (Lk 10,25-28); sich nie der Vergebung entziehen (Mt 5,25 oder Mt 18,21-35); dem Notleidenden stets hilfsbereit zu begegnen (Mt 25,31-46 oder Lk 16,19-31); sich vor den Menschen tapfer zu Christus zu bekennen (Mt 10,32f). Zudem warnt Jesus vor den Versuchungen des Reichtums (Mk 10,23-27, Lk 12,13-21) und der Macht (Mk 12,37b-40, Lk 22,24-27).

Jesus verwendet bisweilen beunruhigende Worte, die unsere Lebens- und Glaubenspraxis infrage stellen. Er tut es, um betroffen zu machen und uns daran zu erinnern, dass wir ohne ihn nichts vermögen. Aber mit ihm und aus ihm bringen wir „reiche Frucht“ (Joh 15,1-8). Und er will darüber seine Verheißung stellen „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage.“ (Mt 28,20)



Reinhard Himmer ist Pfarrer in Dornbirn-Schoren und geistlicher Assistent der KMB Vorarlberg.

Hilfe zum Verstehen der Schrift

Verkaufsschlager. Ypsilon sprach mit Franz Kogler, dem Leiter des Bibelwerks Linz und Herausgeber von Herders Neuem Bibelllexikon. Leser und Leserinnen des Männermagazins können es portofrei zum Sonderpreis bestellen.

y Was ist das Besondere an diesem Lexikon?

Kogler: Neben den über 5.000 Stichworten ist es auch der günstige Preis. Der Verkauf und viele Rückmeldungen zeigen, dass es uns gelungen ist, den aktuellen Stand der Forschung in verständlicher Sprache zu präsentieren. Wenn Bischof Ludwig Schwarz das Lexikon dem Papst persönlich überreicht hat, es jetzt ins Polnische und dann ins Portugiesische übersetzt wird, so macht das auch deutlich, dass wir auf gutem kirchlichen Boden stehen.

y Wie kommt man vom „Wissen“ zum Glauben, zur Nachfolge Jesu?

Kogler: Wir haben vor allem Frauen und Männer im Blick, die schon engagiert in der Nachfolge stehen – wie zum Beispiel die Tausenden Mitglieder der Katholischen Aktion – und beim Lesen der Bibel auf Schwierigkeiten stoßen. Jedes wichtige Wort der Bibel wird prägnant erklärt. So kann man direkt nachschlagen, wo Fragen sind.

y Welches ist Ihr Lieblingsstichwort?

Kogler: Allein die von mir durchgearbeiteten Druckfahnen zum Buchstaben A füllen eine Kopierpapierschachtel. Da ersuche ich um Verständnis, dass mein Lieblingsstichwort zumindest jetzt noch „Zypern“ auf der letzten Seite ist.

y Im Lexikon ist jeder Name verzeichnet, der in der Bibel vorkommt. Welcher Mann wäre es wert, entdeckt zu werden?

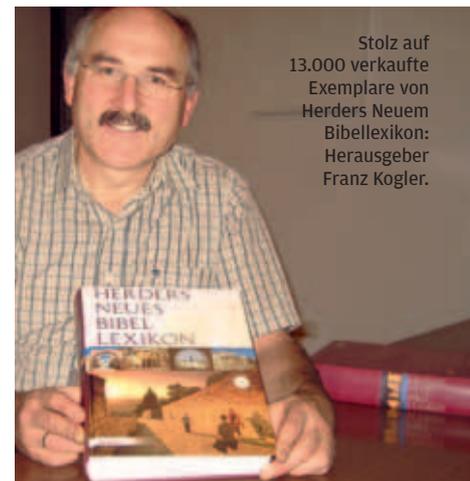
Kogler: Gerade im Paulusjahr: Paulus. Wenn wir ihn in unserer

Kirche ernst nehmen, tun sich eine größere Weite und interessante Perspektiven auf: Ich denke da an den Diakonat der Frauen, die unterschiedlichen Leitungsmodelle, das Aufbauen der Mitarbeitenden bis hin zum offenen Widerspruch.

y Was tun, wenn jemand das Lexikon gar nicht mehr aus der Hand geben will und auf die Bibel vergisst?

Kogler: Keine Angst: Das Lexikon enthält eine Fülle an neuer Information, bei denen Leserinnen und Leser neugierig werden und die angegebenen Bibelstellen nachschlagen, um sich selbst zu überzeugen, ob (und dass) das wirklich so in der Bibel steht.

Interview: Markus Himmelbauer



Stolz auf 13.000 verkaufte Exemplare von Herders Neuem Bibelllexikon: Herausgeber Franz Kogler.

Herders Neues Bibelllexikon

864 Seiten inkl. CD-ROM (mit gesamtem Text)
Preis: € 59,70, für y-Leser: € 51,40
Portofrei bestellen
Kennwort ‚y-Leser‘
Bibelwerk Linz:
Tel. 0732/7610-3231
E-Mail: bibelshop@dioezese-linz.at



Fotos: Vormdram/schalomet.de



Am Sinai übergab Gott dem Volk Israel die Tora: Diese Texte legen die Latte hoch. Sie sprechen für sich – und für heute!

Den Fremden lieben

Weisung zum Leben (3). In prophetischen Texten wird das Fasten zum Ausdruck einer grundlegenden Lebens- und Glaubenseinstellung. *Jesaja 58* ist geradezu ein klassisches Kompendium, was „Fasten“ biblisch meint.

Gottgefälliges Tun (*Fasten*) ist die Hinwendung zu den Schwachen und Armen. Zu ihnen gehören auch die Fremden, die häufig in einem Atemzug mit „Witwen und Waisen“ genannt werden. Gerade die Tora (*das „Gesetz“*) bindet sie ganz bewusst ein. Hier ist jene Personengruppe (*gerim*) gemeint, die sich an einem Ort oder in einem Land aufhält, „*dem der Betreffende nicht entstammt oder zugehört. Er lebt bei Leuten, mit denen er nicht verwandt ist, zu deren Familie und Sippe er nicht gehört*“ (J. Schreiner).

Erinnerung an die eigene Geschichte

Das Buch Leviticus (*Lev 19,33*) mag geradezu die grundsätzliche Option formulieren: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst: denn ihr seid selbst Frem-

de in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.“ Der Fremde wird an Wert und Würde dem Einheimischen gleichgestellt. Als Folge daraus ergibt sich, dass der Satz „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (*Lev 19,18*) auch auf den Fremden angewendet wird. Ihm ist dieselbe Liebe entgegen zu bringen wie dem eigenen Stammesbruder, der eigenen Stammeschwester. Das wird in doppelter Weise begründet: Der Verweis auf die bösen Erfahrungen der eigenen Vergangenheit soll Verständnis wecken für die, denen es jetzt so geht. Zum Anderen ist der eine Gott für alle da, für die Einheimischen und die Fremden.

Sozialer Ausgleich als Glaubenstat

Das Buch Deuteronomium bringt diesen Sachverhalt noch einmal auf den Punkt: „*Er (JHWH) liebt die Fremden und gibt ihnen Kleidung und Nahrung – auch ihr sollt die Fremden lieben ...*“ (*Dtn 10,18*) Von den Möglichkeiten der Zuwendung seien drei genannt, die das Gesetz ausdrücklich formuliert:

- Der Fremde hat das Recht auf gerechte Entlohnung (*Dtn 24,14*).
- Der Fremde hat das Recht auf die sog. „Nachlese“: Konkret werden Getreide, Oliven und Weintrauben genannt (*Dtn 24,20-22*).
- Von dem Zehntel, das jedes dritte Jahr von der gesamten Jahresernte abzuliefern und einzulagern ist, hat der Fremde seinen Anteil zu erhalten, damit er essen und satt werden kann (*Dtn 14,28f*). Diese Art der Sozialversicherung wird nicht rein als humane Tat angesehen, sondern ist Ausdruck gelebten JHWH-Glaubens. Erst wenn der Einheimische dieser Weisung nachgekommen ist, gilt sein Dank für die Ernte und sein Bekenntnis zu JHWH als aufrichtig und ehrlich (*Dtn 26,13*).

Diese Texte legen die Latte hoch. Sie bedürfen keiner verbalen Aktualisierung, sie sprechen für sich – und für heute!

Felix Gradl. Der Autor ist Franziskaner und lehrt Altes Testament an der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Edith Stein in Stams.

„Der eine Gott ist für alle da, für die Einheimischen und die Fremden.“

Ein erwachsenes Gegenüber

Frauen haben in den vergangenen Jahrzehnten viel in ihre eigene Entwicklung investiert, um sich selbst besser wahrzunehmen, sich ein Stück näher zu kommen, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln – klar Ja und Nein sagen zu können und sich nicht vorschnell anzupassen, um Gefühle wahrzunehmen und Wünsche auszusprechen.

Für Paare sind die eigenen Eltern oft als Modell des Umgangs miteinander nicht mehr geeignet. Das verunsichert, weil Paare nun selbst entwickeln müssen, wie sie miteinander reden, wie sie einander an Gedanken und Gefühlen und Bedürfnissen teilhaben lassen, wie sie diese ausdrücken und einander mitteilen.

Immer wieder sagen mir Männer, das mache sie unsicher: Weil sie so wenig geübt seien, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, einerseits ohne zu viel zu plaudern und andererseits ohne wortkarg zu sein. Einander ein erwachsenes Gegenüber zu sein, und zugleich spielerisch und manchmal unbeschwert zu sein – das ist nicht einfach.

Manchmal stark und manchmal schwach

Ich höre Klagen von Frauen, die enttäuscht sind, dass sie nur schwer einen Mann finden, der Freude an einem gleichwertigen Gegenüber hat, der Rollen erproben mag, der aushandeln kann, wie sich beide als Paar einbringen und der sich damit auseinandersetzt, wie Konflikte ausgetragen und Konsens gesucht wird. Sich gegenseitig zu bewundern, sich gegenseitig zu verwöhnen, manchmal nachzugeben und sich manchmal durchzusetzen, manchmal stark zu sein und manchmal schwach ... - das will gelernt und geübt sein.

Männer müssen nicht „Krieger“ oder „König“ oder „Sohn“ oder was auch immer sein. Frauen wünschen sich einfach ein erwachsenes Gegenüber. Ist das denn so viel verlangt?



Helga Kohler-Spiegel ist Professorin an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, Psychoanalytikerin und Psychotherapeutin.

Täglich Christ sein, aber wie?

Ethisch handeln. Wir praktizieren Tag für Tag ethisches Verhalten im Umgang mit anderen und mit uns selber. Wie haben wir es gelernt? Geben wir uns darüber Rechenschaft, was wir tun und warum?

Wer wie ich in einem streng katholischen Haushalt aufgewachsen ist, wusste von Anfang an, wie das geht: ethisch handeln im Alltag. Natürlich hat das damals anders geheißen, aber im Grunde war es klar: den Eltern gehorchen, das befolgen, was der Herr Pfarrer, der Lehrer oder die Erwachsenen sagten, die kirchlichen Feste mitfeiern, den Armen helfen ... Kein Problem für das Kinderherz, das in Treu und Glauben der Erwachsenenwelt gegenübersteht. Die Loslösung habe ich durchaus auch als schmerzlichen Prozess erfahren: Dann gilt nämlich die Ausrede „Der Papa, Pfarrer, Lehrer ... hat gesagt“ nicht mehr. Die bisweilen auch eigenwillige Entscheidung muss dann eigenständig verantwortet werden. Sich schon im Kindesalter in eigenverantwortliches Handeln einzuüben, scheint mir ein Schlüssel für später zu sein. Das kostet vonseiten der Eltern Zeit und Überzeugung. Das Ziel: Ein Verhalten, das nicht darauf ausgerichtet ist nachzuplappern, was andere vorschlagen oder einflüstern.

Beruf

Lassen Sie mich einige Bereiche

benennen, in den wir tagtäglich überlegen, was wir tun (sollen). Wie gehe ich in meiner Berufswelt mit Menschen um, die mir den Alltag zur Mühsal werden lassen? Kann (will) ich Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Vorgesetzten deutlich machen, was ich mit meiner christlichen Grundhaltung von Gottes- und Nächstenliebe meine, ohne als „Schuhabstreifer“ oder nörgelnder Besserwisser apostrophiert zu werden?

Gesellschaft

Versuche ich, ein breites Spektrum von möglicherweise mir widerstrebenden Informationen zu bekommen? Nicht, wer am lautesten schreit oder etwas am öftesten sagt, hat recht, sondern wer die Wahrheit ehrlich sucht – und das kann dauern! Ethisches Verhalten im Alltag lässt mich immer wieder meine Einstellung und mein Tun überprüfen und gegebenenfalls korrigieren, allein und in der Gemeinde. Manchmal kostet es mehr Mut, seine Meinung zu ändern als ihr treu zu bleiben!

Ich verfolge die Ausländerdebatte – ist es wirklich eine oder sagt



Foto: Shutterstock

sie nicht mehr über uns selbst aus? – seit Ende der 60er Jahre, als ich selber einer in der Schweiz war. Ist da nicht gefordert, das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe zu befragen? Wie geht es mir, wenn ich beim Begräbnis den Satz höre: „Wir haben hier keine bleibende Stätte ...“? Gilt dies nur für Tote?

Kirche

Derzeit besteht leider Anlass genug, unsere Kirche zu kritisieren. Heule ich mit bestimmten Medienwölfen oder leiste ich mir eine kritische Loyalität, die das Positive vom hinterwäldlerischen Denken und Handeln unterscheiden kann? Wenn Paulus im antiochenischen Konflikt Petrus „ins Angesicht widerstanden hat“ (Gal 2,11ff), dürfen auch wir unseren Priestern und Bischöfen Widerstand leisten, wenn es um den Aufbau und die Zukunft der Gemeinden und der Kirche geht. Wenn ich Paulus richtig lese, dann müssen wir dies sogar tun.

Zeit

Ein äußerst wichtiger Faktor ist die Zeit. Wie viel davon brauche ich wozu oder für wen? Für mich, um wieder zu entdecken, wofür

ich wirklich lebe? Für meine (Ehe) Partnerin und unsere gemeinsamen Ziele? Für die (Pfarr)Gemeinde und ihre Aufgaben? Der Nachbar, die alte Tante im Pflegeheim, ein kranker Cousin im Spital, die Oma, die allein lebt und langsam aber sicher vereinsamt...

Schöpfung

Überlebenswichtig für unsere Erde ist der Umgang mit der Schöpfung. Es ist leichter, über den Klimawandel zu jammern als das Auto öfter stehen zu lassen oder Investitionen in Umweltschutz zu tätigen, statt auf Städteurlaub zu fliegen. Ein faires Frühstück ist menschen- und schöpfungsgerecht. Dazu gehören gerechte Löhne und Preise für Produzentinnen und Produzenten, geringe Transportwege, Bevorzugung regionaler Produkte sowie eine saubere Entsorgung der Überreste. Das gilt auch für alle Lebensmittel, Genussmittel und Kleidung. Für uns Konsumentinnen und Konsumenten gilt: Wer ethisch kauft, kauft mehrfach gut!

Geld

Zum Schluss ein nicht unwesentlicher Bereich: das Geld. Für Jesus sind die „Armen“ die Zielgruppe

Gottes, wenn er sagt: „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich“ (Mt 5,3) Wie verdiene ich mein Geld? Wofür gebe ich es aus? Wie lege ich es an? Wenn wir mehr haben, als wir brauchen, können wir es ethisch verträglich anlegen und doppelt gewinnen: durch ein gutes Gewissen, weil mein Geld nicht in zB. Waffen produzierende oder Umwelt zerstörende Unternehmen angelegt wird und zusätzlich gute Zinsen bringt. Nicht der Reichtum ist unethisch, sondern sein (un) möglicher Umgang. In diesem Sinne: Ethisch handeln ist jeden Tag möglich, wenn wir bewusst in der Nachfolge Jesu leben (wollen)! Daher: Herausforderung: Ja. Überforderung: Nein!

Franz Weninger. Der Autor ist Professor für Deutsch und Religion in Mattersburg.

Christ sein im Alltag ist mehr als nur eine edle Gesinnung. Was mache ich konkret? Wie gebe ich mir selbst, meinen Mitmenschen und Gott darüber ehrlich Rechenschaft?

„Es ist leichter, über den Klimawandel zu jammern als das Auto öfter stehen und nicht auf Städteurlaub zu fliegen.“



Heute sind uns mehr Jahre der gemeinsamen Beziehung geschenkt als früher - insbesondere auch im Alter, wenn die Kinder aus dem Haus sind.

Tausendsassa

Sie: „Er is' imma unterwegs; i weiß nie waun er heimkommt; und oft is holt da Alkohol a im Spül. Jetzt wü er wieda in den Gemeinderot. Do moch i nimma mit“. Er: „Es san eh schon weniger.“ Sie: „Dafür host dem Kurtl wieda zuagsogt ...!“



Leo Pöcksteiner
Männerberatung
St. Pölten

Männer organisieren Familie rund um ihren Beruf und Ämter. Frauen organisieren Beruf und Ämter rund um die Familie. Männer stellen sich in den Dienst von Gemeinschaften – ehrenamtlich. Achtung, Ansehen, Ehre und Männerfreundschaften sind die inneren Treiber des Engagements. Nach außen ist es der edle und selbstlose Einsatz für eine gute Sache.

Tolle Projekte entstehen so. Ganze Pfarrgemeinden und Dienste am Menschen würden ohne Ehrenamtliche zusammenbrechen.

Routiniers im Ehrenamt werden auch zu neuen Aufgaben gelockt. Sie können ja was und sind verlässlich. Das schmeichelt. „Ein Tausendsassa“ ist er ja wirklich, sagen Neider, Bewunderer und Ankläger gleichermaßen. Tausendsassa sind Alleskönner. Sie unterliegen aber oft dem Fluch des Zuviel und des Zulange an übernommenen Aufgaben.

Die Frage nach dem „Wann ist es genug?“ wird drängend. Woran merke ich, dass es genug ist? Gerade Routiniers im Ehrenamt laufen Gefahr, ihre Grenze nicht rechtzeitig zu sehen. Sie reißen Aufgaben gegenüber Familie und die Pflege des eigenen Lebens zurück.

Wenn der Hausseggen schief hängt, dann liefern das Ehrenamt und die erlangte Wertschätzung einen willkommenen Ausweg und Ausgleich. „Wann ist man(n) denn reich?“, fragte ich am Ende der Beratung den Burn-Out Patienten. Dieser zählte dann viele Merkmale auf. „Und“, sagte ich weiter, „wenn man(n) weiß, wann's reicht.“

Männerberatung St. Pölten
Tel.: 02742/35 35 10-35
E-Mail:
maennerberatung@ratundhilfe.net

So lange verheiratet wie nie

Scheidungsziiffern. Bisweilen wird berichtet, die Hälfte der Ehen sei heute geschieden. Und: Sie dauerten im Schnitt zehn Jahre. Diese Meldungen machen Stimmung auf der Basis missverständlicher Daten.

Scheidungsziiffern bezeichnen einen Vergleich der Scheidungen im jeweiligen Jahr mit der Anzahl der Eheschließungen in jenen Jahren, in denen diese Ehen geschlossen wurden. Da die Durchschnittsdauer geschiedener Ehen ca. zehn Jahre beträgt, sind das hauptsächlich die letzten Jahre. Es geht also nicht um einen Vergleich von aufrechten und geschiedenen Ehen. Das wäre nur der Fall, wenn diese Zahlen in den letzten 60 Jahren gleich gewesen wären.

38 bis 40 Jahre Ehe

Für mein Bundesland habe ich weitere Daten von der Statistik Austria: Seit 1970 wurden 22,4 % der in Oberösterreich geschlossenen Ehen geschieden. Das ist zwar auch viel, besagt jedoch auch, dass mehr als drei Viertel noch bestehen, wenn sie nicht durch den Tod eines der beiden Gatten beendet wurden. Wenn wir die Dauer der durch den Tod beendeten Ehen erheben wollen, so müssen wir das durchschnittliche Heiratsalter der Männer im langjährigen Schnitt abrechnen von der durchschnittlichen Lebenserwartung der Männer zum heutigen Zeitpunkt – Männer heiraten später und sterben früher. So kommen wir

auf eine Zahl um die 49 Jahre! Nehme ich noch die Durchschnittsdauer der geschiedenen Ehen – in Oberösterreich aktuell 10,4 Jahre – dazu, so komme ich zu einem Gesamtdurchschnitt (trotz Scheidungen!) zwischen 38 und 40 Jahren. Das heißt: Heute dauern Ehen fast so lang wie vor hundert Jahren ein ganzes Leben! 1909 lag die statistische Lebenserwartung bei Männern bei 43,5 und für Frauen bei 46,7 Jahren.

Zeit für Beziehungskultur

Für die Gestaltung einer Ehe hat dies erhebliche Konsequenzen: Wenn sie heute über die gesamte wahrscheinliche Dauer glücken soll, ist viel mehr an Beziehungspflege als früher aufzuwenden. Dies gilt insbesondere auch in der Zeit, wenn uns die Kinder nicht mehr brauchen. Bildung und Beratung werden flächendeckend angeboten und die Existenz ist gesichert, so dass Zeit und Mittel für die Beziehungskultur zur Verfügung stehen – wenn wir sie uns nur nehmen.

Tipp: www.beziehungleben.at

Rolf Sauer. Theologe, Ehe- und Familienberater, Psychotherapeut (SF). Er leitet die Abteilung [beziehungleben.at](http://www.beziehungleben.at) der Diözese Linz.

Zahnpasta und Zahnbürste

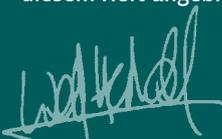


Wolfgang K. Heindl
ist Referent
von SEI SO FREI®
Salzburg

Juanita ist 10 Jahre alt. Sie wohnt mit ihrer Mutter und vier Geschwistern in „El Recreo“. Das Dorf ist nur mit dem Boot erreichbar. Juanita war noch nie in der Stadt Cartagena, obwohl diese nur wenige Minuten entfernt liegt. Seit Juanitas Vater gestorben ist, muss ihre Mutter auf der Reisplantage arbeiten. Geld und Zeit für den Zahnarzt gab es nie. Erst als FUNSCRI mit den Gesundheitsbrigaden gekommen ist, ist Juanita untersucht worden. Nach einer kurzen Behandlung, hat sie gelernt, wie man Zähne richtig putzt. Ihr und ihren Geschwistern wurden Zahnpasta und Zahnbürste geschenkt. Nun wartet sie auf den nächsten Besuch von FUNSCRI, um dem Zahnarzt ihre weißen Zähne zeigen zu können.

Hilfe für die Ärmsten und Bedürftigsten in Kolumbien: Dafür setzt sich seit mehr als vierzig Jahren die Stiftung FUNSCRI ein, gegründet von der Bad Hofgasteinerin Sr. Maria Herlinde Moises. Auch nach dem Tod von „Hermana Herlinda“ wird diese notwendige Arbeit fortgesetzt: Dafür stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort sowie SEI SO FREI. Mit Mitteln aus Österreich werden Gesundheitsbrigaden organisiert: Ein Team von Ärztinnen, Ärzten und Krankenschwestern fährt in die Dörfer rund um Pasacaballos und versorgt die Menschen mit dem Nötigsten. Kranke werden behandelt, Gesunde geimpft, Kinder vom Zahn- und Augenarzt untersucht.

Wenn Sie diese Arbeit auch unterstützen möchten, können Sie das gerne mit dem an diesem Heft angebrachten Zahlschein tun.


Wolfgang K. Heindl



Die entwicklungspolitische
Aktion der Katholischen
Männerbewegung

welt blick

SEI SO FREI® informiert



Gesundheit am Canal del Dique

Danke!

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe im Jahr 2008!

die Adventsammlung 2008 stand unter dem Zeichen „Ein Dach über dem Kopf“. Im Namen der Straßenkinder aus Kolumbien und im Namen von Padre Gabriel Mejia sage ich Ihnen heute ein herzliches „muchas gracias“ für Ihre großzügigen Spenden! Vor allem danke ich auch den zahlreichen Helferinnen und Helfern in den Pfarren. Durch Ihr Engagement ist die Adventsammlung von SEI SO FREI erst möglich!

Im vergangenen Jahr haben wir Ihnen im WeltBlick und den Mailings verschiedene Initiativen und Projekte von SEI SO FREI vorgestellt: Aufbau der Landwirtschaft in Brasilien, Straßenkinderprojekte in Lateinamerika, Hungerhilfe in Afrika u.v.m.

Dank Ihrer Unterstützung können wir den Fortbestand der Projekte sicherstellen. Wir hoffen, dass Sie uns und die Menschen des Südens auch in diesem Jahr - trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten - weiterhin spendabel unterstützen!



Manuela Braun ist Fundraiserin von SEI SO FREI®



Mit dem Boot ins



Gesundheitsvorsorge. Das FUNSCRI-Team besucht jede Woche kleine Ortschaften in der Nähe der kolumbianischen Kolonialstadt Cartagena. Für 20.000 Menschen ist mit Hilfe von Spenden aus Österreich die medizinische Grundversorgung gesichert.

„La Misionera“ (die Missionarin) heißt das Boot mit dem Sozialarbeiterinnen, Krankenschwestern und Schwester Margaretha Moises sich auf dem Weg nach Recreo machen. Die kleine Ortschaft am Canal del Dique ist nur über das Wasser erreichbar. Jede zweite Woche kommt das Team aus dem Medizinenzentrum „Monseñor Rubén Isaza Restrepo“, um Kinder, Frauen und ältere Menschen zu versorgen. Recreo und Ararca, Leticia, Puerto Badel und Rocha

liegen ungefähr 30 Minuten von Pasacaballos entfernt.

Das Werk von Sr. Maria Herlinde Moises

Pasacaballos, das größte Dorf in der Region, ist auch der Hauptsitz von FUNSCRI. Die Stiftung „Fundación Social Cristiana“ wurde 1965 gegründet. FUNSCRI ist auf den Gebieten Bildung und Kultur, Gesundheit und Umwelt, soziale Entwicklung und menschliche Förderung mit Entschlossenheit



Unterstützung für Mutter und Kind im Gesundheitszentrum von FUNSCRI.

Zahlen und Fakten Kolumbien

Fast 40 Millionen Menschen leben in dem 1,1 Millionen Quadratkilometer großen Land. Die hohe Lebenserwartung von 70 Jahren und die als niedrig einzustufenden Analphabetenquote von neun Prozent sind eigentlich ein Zeichen für Wohlstand.

Doch trifft dies auf Kolumbien nicht zu: So ist die Einkommensverteilung extrem ungleich, vor allem auf dem Land. Dort leben 65 Prozent unterhalb der Armutsgrenze von 150 US\$ pro Jahr. Die Gesundheitsversorgung ist in den ländlichen Regionen des Landes schlecht, so dass so genannte Armutskrankheiten wie Tuberkulose in Kolumbien verbreitet sind.



Krankenhaus

in den benachteiligten Dörfern am Canal del Dique und an der Bucht von Cartagena tätig.

Cartagena, eine der prächtigsten Städte Kolumbiens und Lateinamerikas, war im 16. und 17. Jahrhundert, ein reicher Hafen, wo Sklavinnen und Sklaven aus Afrika ankamen. Manche flüchteten ins Landesinnere. So sind kleine Dörfer an der Peripherie der Kolonialstadt entstanden, die für die Politik und Wirtschaft der Region keine Bedeutung haben. Hierher ist Schwester Maria Herlinde Moises 1952 nach Kolumbien gekommen. Sr. Maria Herlinde stammt aus Bad Hofgastein. Als Franzis-

kanermissionsschwester begann sie, zusammen mit einem Team von Priestern, Ordensschwestern und Laien in Pasacaballos in aller Stille ein Hilfswerk im Dienst der Ärmsten zu errichten. Allen Schwierigkeiten zum Trotz hat es langsam und beständig in der gesamten Region an Bedeutung gewonnen.

FUNSCRI sieht ihre Mission darin, die menschliche und spirituelle Entwicklung zu fördern. „Ein Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Frauen. Sie stehen sozial auf der untersten Stufe. Durch Bildung und gesundheitliche Betreuung wollen wir ihr Bewusstsein

stärken“, so Sr. Margaretha Moises, Schwester der im Jahr 2006 verstorbene Maria Herlinde Moises, die jetzt FUNSCRI leitet: „Andere Schwerpunkte sind die Gesundheitsversorgung von Kindern und älteren Menschen, aber auch in der Bildung und Friedensarbeit.“

Die Gesundheitsbrigade kommt

„La Misionera“ kommt dem Dorf näher. Kinder und Frauen winken den Leuten zu. Der Besuch ist ein Segen für die arme Bevölkerung, die nur so einen Zugang zur Gesundheitsversorgung hat. „Mit einer geistigen und sozialgesellschaftlichen Sicht der >

Welt-Wirtschafts-Paket

Im Kampf gegen die Finanzkrise überbieten die Staaten einander mit Konjunktur-Paketen. Allein die europäischen Länder haben dafür gut 2.000.000.000.000 Euro (in Worten: zwei Billionen Euro) bereitgestellt. Wie viel ist das eigentlich?

11,6 Mal die Gesamtschulden der Republik Österreich

27,2 Jahre die österreichischen Staatsausgaben

40 Jahre der Kampf gegen Hunger und Armut in Afrika

61 Jahre Medikamente für alle mit Aids/HIV lebenden Menschen weltweit

64 Jahre Schutz für sämtliche Urwälder der Erde

1.460 Jahre Instandhaltung der österreichischen Autobahnen und Schnellstraßen

1.900 Jahre Versorgung der Malaria-Opfer mit imprägnierten Moskitonetzen

Werden mit den 2 Billionen Euro sterbende Industriezweige künstlich am Leben erhalten und das Fehlverhalten der Vergangenheit einfach fortgesetzt?

Wenn wir z. B. auf die 240 Milliarden Euro Subventionen weltweit für fossile Brennstoffe verzichten, könnten wir den Ausstoß von Treibhausgasen um sechs Prozent senken und das Weltsozialprodukt steigern. Erneuerbare Energien helfen auch den ärmsten Ländern: 40 Prozent der nachwachsenden Rohstoffe kommen aus Entwicklungsländern. Dort befindet sich auch 70 Prozent der verfügbaren Solarenergie. 2,3 Millionen Menschen arbeiten weltweit im Bereich der erneuerbaren Energien. Schon heute sind das mehr als in der Öl- und Gasindustrie.

Vielen Menschen von Hallein bis Haiti geht es so schlecht wie nie zuvor: Sie verlieren ihre Arbeit, ihr Zuhause, ihre Gesundheitsvorsorge und sogar die Aussicht auf die nächste Mahlzeit. Werden die Konjunktur-Pakete nicht nur die Banken, sondern auch die Menschen erreichen?



Wolfgang K. Heindl
SEI SO FREI
Salzburg



Ein hoch motiviertes und gut ausgebildetes Team: Mitarbeiterinnen von FUNSCRI Team SEI SO FREI Projekterfernt Wolfgang Heindl (2 von links).

> Gesundheit arbeiten wir außer Haus mit einem interdisziplinären Team“, erzählt Sr. Moises, während sie aus dem Boot aussteigt und die Kinder laufend zu ihr kommen und sie umarmen. „Gut ausgebildete Fachkräfte der Zahn- und allgemeinen Medizin, der Psychologie, Krankenschwestern und Sozialarbeiterinnen mit einem großen Sinn für Menschlichkeit gehören zum Team. Es geht in die abgelegenen Dörfer hinaus und bietet ärztliche Betreuung, Erziehungsprogramme und ärztliche Vorbeugung, die den Lebensstandard der Menschen hier verbessert.“ Einer der Schwerpunkte dieser „Gesundheitsbrigaden“ ist die zahnärztliche Betreuung. Viele Kinder aber auch Erwachsene sind noch nie beim Zahnarzt gewesen worden. Die Sozialarbeiterinnen nehmen Zahnpasta und Zahnbürste für die Kinder mit, damit sie lernen wie man die Zähne putzt. Das Lachen beim Zähneputzen ist allgemein. „Vorsorge und Aufklärung sind uns sehr wichtig“, verrät Sr. Margaretha.

Gesundheit und Bildung

Angesichts der alarmierenden Gesundheitsbedingungen in den Ortschaften an der Bucht von Cartagena und am Canal del Dique, eröffnete FUNSCRI mit Unterstützung der Erzdiözese Salzburg und SEI SO FREI im Jahr 1988 in

Pasacaballos das Medizinzentrum „Monseñor Rubén Isaza Restrepo“. Dort wird u.a. Vorsorgemedizin für Frauen angeboten: Impfungen, Vorbeugung von Brust- und Gebärmutterkrebs, Schwangerschaftskontrollen sowie Kinderheilkunde. Außerdem gibt es ein Labor und eine Apotheke. Aber auch die älteren Menschen werden nicht vernachlässigt: Vorsorge, Blutdruckkontrolle und Förderung der Feinmotorik sind im Angebot des Zentrums. Neben der medizinischen Versorgung fördert FUNSCRI auch die Sozialarbeit mit Frauen. Mit einer sehr hohen Analphabetenquote und Arbeitslosigkeit sind ihre Perspektiven sehr beschränkt. Manche sind durch Hoffnungslosigkeit und Armut in Drogenabhängigkeit und Prostitution geschlittert. Ihnen bringt das Team rund um Sr. Moises viel Herzlichkeit und Fürsorge entgegen. In Kursen werden Alternativen zu Drogen und Prostitution aufgezeigt, Aufklärungsarbeit geleistet und AIDS-Kranke mit Medikamenten versorgt. Auch Schwangerschaftskurse werden angeboten und Mütter lernen, für ihre Kinder zu sorgen. In verschiedenen Arbeits- und Selbsthilfegruppen geht es vor allem um die Steigerung des Selbstwerts, damit die Mädchen eine lebensbejahende Perspektive erhalten. „Denn schon für ein paar Pesos



Sr. Margaretha Moises: „Gesundheitsversorgung von Kindern und älteren Menschen, aber auch Bildung und Friedensarbeit sind unsere Aufgaben.“



Gudrun Ernstbrunner ist Lateinamerika-referentin von SEI SO FREI® Innsbruck.

Fotos: Cordero, Heindl

verkaufen Mädchen ihre Körper“, berichtet Sr. Moises. „Unser wichtigstes Ziel ist es, dass Mädchen erst gar nicht in die Prostitution hineinschlittern.“

Ein anstrengender Tag

Die Sonne geht langsam unter und das Medizinteam von Misionera“ kehrt zurück in den kleinen Hafen von Pasacaballos. Die kleinen Kühlboxen, die am Vormittag noch voll mit Ampullen und Medikamenten waren, sind leer. Ein 10-jähriges Mädchen mit Zahnweh ist mit im Boot. Es muss im Medizinzentrum behandelt werden. So wie viele andere, die im Laufe des Jahres kommen. Ein gutes Zeichen, denn das ist die Kernaufgabe von FUNSCRI. Sr. Moises sagt müde, aber mit einem Lächeln: „Mit einem engagierten Team vor Ort und dank Spenden aus Österreich tun wir viel für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen hier in Pasacaballos und Umgebung. So ist die Förderung des Einzelnen ein Beitrag zur Entwicklung der Region und ein Beitrag zu einem friedlicheren Miteinander.“

Gesundheit für alle Menschen in Pasacaballos – helfen Sie uns bei der Verwirklichung dieses Ziels!

Wolfgang Heindl. Der Autor ist SEI SO FREI® Projektreferent in Salzburg



Bitte helfen Sie uns,

die Kinder und Frauen am Canal del Dique medizinisch zu versorgen.

- Mit 10 Euro schenken Sie einem Kind zahnmedizinische Versorgung für ein Jahr.
- Mit 20 Euro unterstützen Sie eine Bootsfahrt des Medizinteams in die Dörfer.
- Mit 30 Euro ermöglichen Sie die medizinische Begleitung einer Schwangerschaft und die Erstversorgung des Säuglings.

Salud! Gesundheit in Lateinamerika

Salud! – Gesundheit – wünschen die Menschen in Lateinamerika, wenn sie einander zuprosten. Gesundheit für alle – das ist dort keine Selbstverständlichkeit. Sei es, weil der Weg zur nächsten Gesundheitsstation zu weit ist, sei es, weil viele das Geld für eine Behandlung nicht haben. Vielfach ist eine Sozialversicherung an eine Anstellung gebunden. Straßenhändler und Straßenhändlerinnen, Frauen und Männer, die Schuhe putzen, Campesinas und Campesinos – sie können von einer Sozialversicherung nur träumen.

Gesundheitsfürsorge ist Aufgabe des Staates. Doch was tun, wenn der Staat dem nicht nachkommt? Und dabei bedeutet Gesundheit mehr als nur Freisein von Krankheit und Gebrechen. Die Weltgesundheitsorganisation definiert sie als Zustand des „vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens“.

Westliche und traditionelle Medizin

Wenn Entwicklungsländer Kredite erhalten, wird von ihnen verlangt, die Sozialausgaben einzuschränken. Das bedeutet, dass kleine Krankenhäuser und Gesundheitsposten in der Provinz zusperrern, also in abgelegenen Gegenden, in die nur wenige Ärztinnen und Ärzte ziehen wollen. Somit sind die Menschen auf sich allein gestellt und müssen oft weite und mühevollen Wege bis zur nächsten Gesundheitsstation zurücklegen. SEI SO FREI fördert deshalb in Lateinamerika auch den Zugang zu Gesundheitsversorgung wie den Bau von kleinen Krankenhäusern und Gesundheitsposten, aber auch die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten, Krankenschwestern sowie Sanitäterinnen und Sanitätern. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, dass nicht nur die klassische, westliche Medizin gefördert wird. Auch das Wissen der indigenen Bevölkerung über Heilpflanzen und deren Wirkung soll angewendet werden.

Entwicklung und Sport verleihen Flügel

Toni Innauer. Mit 22 Jahren gewann er olympisches Gold. Er war der erste Skispringer, der fünfmal die Note 20 erhielt. Toni Innauer weiß, wie wichtig der Sport für die Jugend ist. **welt blick** traf ÖSV-Direktor und Skisprunglegende Innauer auf dem Bergisel in Innsbruck.

SEI SO FREI führt Projekte mit Schwerpunkt Sport in Guatemala und anderen Ländern durch. Wie finden Sie dies?

Die Sportprojekte in Guatemala sind das beste Beispiel für eine nachhaltige Entwicklung. Sport kann nicht die wichtigste Ausbildung im Leben sein, aber Sport vermittelt Grundprinzipien und die Möglichkeit, positive soziale Kontakte zu knüpfen. Diese Kontakte können sehr wertvolle Erfahrungen für junge Menschen bieten, sie loyaler, freundlicher machen. Im Sport muss man lernen, Regeln zu respektieren, man lernt ein guter Verlierer zu sein. Es ist auch etwas sehr Attraktives für junge Menschen. Wir sind nicht nur Gehirn oder Erziehung. Bewegung und ein gesunder Körper sind

sehr wichtig. Man soll Sport nicht unterschätzen. Im Gegenteil: Gibt es eine Überbetonung von Rationalität und intellektuellen Fähigkeiten, kann das dazu führen, dass die Menschen ihre Spontaneität und Natürlichkeit verlieren. Sport ist für jeden Menschen ergänzend und ausgleichend.

Welche Rolle spielt der Sport in Ihrem Leben?

Ich habe das Skigymnasium in Stams besucht und hatte das große Glück, einen großen Mentor, den ehemaligen ÖSV-Trainer Baldur Preiml, und die besten Bedingungen für den Sport zu haben. Nach meiner Sportkarriere habe ich studiert und das hat mir eine Perspektive eröffnet, die es ohne Sport nicht gegeben hätte.



Toni Innauer: „Die Sportprojekte in Guatemala sind das beste Beispiel für nachhaltige Entwicklung.“

Was verbinden Sie mit unserem Namen SEI SO FREI?

SEI SO FREI ist eine sympathische und engagierte Bewegung, die verstanden hat, dass es uns hier in Österreich sehr gut geht und wir mit unserem Wissen und unserem Wohlstand dem Nächsten in anderen Ländern helfen können. Und zwar nicht nur helfen, indem wir jetzt spenden und dann brauchen wir nicht mehr daran zu denken; sondern indem sie wirkliche Hilfe zur Selbsthilfe anbietet. Das verbindet mich mit SEI SO FREI und dem Projekt in Guatemala, zu dem ich einen persönlichen Kontakt durch den verstorbenen Lehrer der österreichischen Schule Klaus Broger habe. Deswegen habe ich mich entschlossen, im kleinen Rahmen dieses Projekt mitzuunterstützen.

Interview: Luis Cordero

WeltStimme



Carlos Acuna Navarra ist Mitarbeiter von FUNSCRI (Kolumbien)

Veränderung zum Guten

Cartagena de Indias, meine Heimatstadt, ist eine prächtige Kolonialstadt. Das historische Zentrum, das 1984 von der UNESCO zum Weltkulturerbe der Menschheit ernannt wurde, wird von einer kolonialen Stadtmauer umsäumt. Die Häuser von Gabriel Garcia Marquez und anderen Schauspielern liegen mitten in der Stadt.

Wenig Beachtung findet oft, dass Pracht und Reichtum hauptsächlich auf dem Handel mit Sklavinnen und

Sklaven aus Afrika beruhen. Auch heute noch rangieren ihre Nachkommen am unteren Ende der sozialen Skala Kolumbiens. Westlich des historischen Cartagena erstrecken sich ein Industriegürtel. Dort liegt Pasacaballos, das kleine Dorf, wo ich bei FUNSCRI arbeite.

„Hermana“ Maria Herlinda Moises unterstützte mit ihrer Stiftung FUNSCRI Bildungsprojekte, Gesundheitsprogramme, aber auch Landbesetzungen. Damit begab sich Moises

auch auf politisch schwieriges Terrain. Sie hat sich aber auf die Seite der Bedürftigen geschlagen. Genau so wie Margaretha, die nach dem Tod von Maria Herlinda sich für die Armen unserer Region einsetzt. Die Arbeit von FUNSCRI hat das Leben von vielen Frauen und Jugendlichen zum Guten verändert. Ein herzliches Dankeschön an unsere Brüder und Schwestern in Österreich, die mit uns durch FUNSCRI verbunden sind, auch wenn sie weit weg sind.

Besuch von Projektpartnerin Mayra Orellana

Von Guatemala nach Österreich ein Lächeln mitgenommen

Im Jahr 2008 berichteten zahlreiche SEI SO FREI Projektpartnerinnen und Projektpartner bei Besuchen in Österreich von der Situation in ihrem Land und vom Stand ihrer Vorhaben. Wichtig für SEI SO FREI ist, dass Projektpartnerinnen und -partner einen direkten Kontakt mit den Spenderinnen und Spender in Österreich haben. Sie sind in Österrei-

ch willkommen: So z.B. Mayra Orellana, Geschäftsführerin von ADICO, der Partnerorganisation von SEI SO FREI in Guatemala. Mayra besuchte in Dezember mit ihrer Tochter Rachel verschiedene Pfarren in Oberösterreich, nahm an der Aktion „60 Nikoläuse“ in Linz teil und unterhielt sich mit Prominenten, die Sportprojekte in Guatemala unterstützen, etwa Fußballlegende Didi Constantini oder Skisprungkone Toni Innauer.

Begegnung im Parlament

Finanzstaatssekretär Reinhold Lopatka, der Mayra vor zwei Jahren im Rahmen der Entscheidung der Olympischen Winterspiele in Guatemala City kennen gelernt hatte, lud sie und eine kleine Delegation von SEI SO FREI ins Parlament. Dort hatte Mayra Gelegenheit sich bei Staatssekretär Lopatka persönlich für seine Hilfe in Guatemala zu bedanken. _____

Mayra Orellana,
SEI SO FREI®
Projektpartnerin
in Guatemala.



Kopf des Monats



Günther Zgubic erlebt täglich Gewalt in Brasilien. Im Rahmen einer Fastenaktion sind er und die Gefängnisseelsorger des Landes hinausgegangen und haben mit dem Volk über Möglichkeiten, mehr Sicherheit ins Land zu bringen, diskutiert. Auch der brasilianische Staat hat sich in das Friedensprojekt eingeklinkt. Der Impuls zu dieser umfassenden Gewaltprävention ist von Zgubic ausgegangen. Er ist davon überzeugt, dass öffentliche Sicherheit in der Familie, Schule und auf der Straße beginnen muss: „Gewaltvermeidung betrifft alle Menschen und alle gesellschaftlichen Bereiche.“ Günther Zgubic engagiert sich seit mehr als 20 Jahren für die Menschenrechte und vor allem für die Verbesserung der Situation in Gefängnissen. Der gebürtige Steirer studierte Theologie in Rom und entdeckte bald seine Berufung, als Christ sich besonders für sozial Schwächere einzusetzen. Seine Arbeit führte zur Einschaltung der UN-Menschenrechtskommission und zu Verbesserungen der Lebenssituation der Häftlinge. Im Jahr 2005 wurde Zgubic von der KMBÖ mit dem Romero-Preis ausgezeichnet. _____



weltbande



Unsere Welt

Der faire Osterhase kommt

Fußbälle. 2008 starteten Religionslehrerinnen und -lehrer am Gymnasium Enns die Aktion „Fairer Osterhase“. Der Verkauf von fair gehandelten Fußballen regt zum weltumspannenden Nachdenken an.



Reinhilde Spiekermann ist die Initiatorin dieser Aktion: „Wenn man Jugendliche ohne moralischen Zeigefinger über weltweite wirtschaftliche Zusammenhänge informiert, lassen sie sich sehr wohl betreffen. Ich zeige ihnen, dass wir mit dem Kauf vieler Waren oft auf Kosten anderer Menschen in armen Ländern leben. Dann machen sie gerne bei alternativen Möglichkeiten mit.“

Nicht nur zur Osterzeit

Erstkommunionkinder in den Volksschulen beteiligten sich ebenfalls an diesem Projekt, auch Firmgruppen können hier aktiv werden. Den fair gehandelten Fußball gibt es in den Modellen Fußball Profi (€ 55) und Fußball

Die Aktion „Football Bridges The World“ wird von Schärldinger unterstützt. SEI SO FREI bedankt sich bei Berglandmilch für die erfolgreiche Kooperation.

Gern gemacht:
Der Schärldinger Bergbaron

Mit Schärldinger lässt sich's leben.
www.schaerdinger.at



Bitte helfen Sie mit,
den Kindern dieser Welt ein Stück vom Glück zu ermöglichen!
Der Erlös aus dem Kauf dieses Fußballs kommt Straßenkindern in Lateinamerika zugute.
Ihr „Lupo“ Paischer

Match (€ 25). Der Erlös fließt in unsere Projekte für Straßenkinder in Lateinamerika.

Bestellung
KMB - SEI SO FREI Linz
Tel.: 0732 / 76 10-34 63
E-Mail: seisofrei@dioezese-linz.at

Rätswelt

Fair gewinnen: Zu gewinnen gibt es einen fair produzierten Fußball mit Original-Unterschrift von Judoka Ludwig „Lupo“ Paischer, Gewinner der Silbermedaille bei den Olympischen Spielen Beijing 2008.

Wie heißt das mit Hilfe von SEI SO FREI aufgebaute Gesundheitsvorsorge-Zentrum in Kolumbien?

- a) FUNCHAL
- b) SCRIBU
- c) FUNSCRI

Ihre Antwort senden Sie bitte bis 10. Mai an:
SEI SO FREI - KMB,
Spiegelgasse 3/II, 1010 Wien
E-Mail: seisofrei@kmb.or.at,
Betreff: Gewinnspiel weltblick

Das letzte Mal haben gewonnen:
Rosmarie Mayrhofer,
Neumarkt am Wallersee,
Elisabeth Holzer, Linz,
Gerhard Steiner, Marchtrenk,
Erich Brechelmacher, Sonnberg
Wir gratulieren!



Ihre Ansprechpartner in den Diözesen

KMBÖ Generalsekretariat
Mag. Christian Reichart
1010 Wien, Spiegelgasse 3
Tel.: 01 / 51552-3662
austria@kmb.at

Diözese Feldkirch
Mag. Markus Fröhlich
6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
Tel.: 0664 / 1945562
claudia.gassauer@kath-kirche-vorarlberg.at

Diözese Graz-Seckau
MMag. Florian Käfmüller
8010 Graz, Bischofplatz 4
Tel.: 0316 / 8041-263
kmb@graz-seckau.at

Diözese Gurk-Klagenfurt
Mag. Winfried Süßenbacher
9020 Klagenfurt, Tarviser Straße 30
Tel.: 0463 / 5877-24 00
ka.gs@kath-kirche-kaernten.at

Diözese Innsbruck
Gert Heizer
6020 Innsbruck, Riedgasse 9
kmb@dibk.at

Diözese Linz
Josef Geißler
4020 Linz, Kapuzinerstraße 84
Tel.: 0732/ 7610-3461
seisofrei@dioezese-linz.at

Erzdiözese Salzburg
Mag. Wolfgang Heindl
5020 Salzburg, Kapitelplatz 6
Tel.: 0662/ 8047-7556
seisofrei@ka.kirchen.net

Diözese St. Pölten
Josef Muhr
3100 St. Pölten, Klostersgasse 15
Tel.: 02742 / 398-340
kmb.ka.stpoelten@kirche.at

Erzdiözese Wien
Michael Gaßmann
1080 Wien, Alserstraße 19
Tel.: 01/ 8904299-3334
m.gassmann@edw.or.at

Impressum
Katholische Männerbewegung Österreich,
Spiegelgasse 3/II, 1010 Wien.
Verantwortlich: Mag. Christian Reichart,
Generalsekretär
Redaktion, Konzept: Mag. Luis Cordero,
presse@kmb.or.at
Chefredakteur: Markus Himmelbauer
Layout: Egger & Lerch, Wien
Druck: Niederösterreichisches Pressehaus,
3100 St. Pölten, www.np-druck.at

Österreichische PostAG/
Sponsoring.Post - RUFER 5/2009
Zeitungsnr. GZ 0220331795
Medieninhaber: Diözese Linz,
Rücksendeadresse:
Spiegelgasse 3/II, 1010 Wien



GRAZER WECHSELSEITIGE
Versicherung Aktiengesellschaft



! Sicherheit mit
GRAWE-eigener
Garantie

GRAWE KLASSIK

- Die klassische Lebensversicherung mit Garantiezins
- Verzinsung am Sparbuch orientiert aber KEST-befreit
- Vertragsanpassungen jederzeit möglich

www.grawe.at Info unter (0316) 8037-222

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.



Kann denn Liebe Sünde sein?

Diözese Eisenstadt. Das Thema „Homosexualität“ sorgt nach wie vor für Kontroversen. Mit einem Gesprächsabend versuchte die KMB, Vorurteile abzubauen.

Wimpassing – „Ich bin Lehrer, bin Wiener, bin 46 Jahre alt, liebe die Musik, ... und ich bin schwul.“ Schon mit seiner Vorstellung macht Johannes Langer seinen Zuhörern klar: Die sexuelle Orientierung ist nur ein Teil der Identität eines Menschen. Dass sich die KMB im Burgenland überhaupt so offen mit dem Thema Homosexualität auseinandersetzt und zu einem Gesprächsabend einlädt, sei nicht selbstverständlich. So freut es das Vorstandsmitglied des Vereins „Homosexuelle und Glaube“ umso mehr, dass er offen über seine Beziehung erzählen kann.

Öffentlichkeit fehlt

Genau in diesem persönlichen Gespräch sieht auch Frater Karl Helmreich die beste Chance, Vorurteile abzubauen. Seit Jahren setzt sich der Ordensmann des Stifts Melk für dieses Anliegen ein. Leider immer noch ziemlich allein auf weiter Flur, wie der gelernte Sozialarbeiter bedauert. Er schätzt, dass etwa ein Viertel aller Priester und Ordensmänner homosexuell empfindet. Besonders als Geistlicher sei es schwer, zu seiner Sexualität zu stehen. Doch solange alle in der „Deckung“ blieben, werde sich im öffentlichen Bewusstsein nichts verändern.

Johannes Langer hat dieselbe Erfahrung gemacht. Er kenne viele Kollegen, die ihm ihre Homosexualität offenbart hätten. Offiziell



Fr. Karl Helmreich
„Sich selbst ganz annehmen.“



Johannes Langer
„Viele leben ‚in Deckung‘.“

steht aber er in seinem Umfeld als einziger zu seinen Empfindungen. Statistisch würden fünf Prozent der Bevölkerung homosexuell empfinden.

Fr. Karl Helmreich: „Wir reden in der Kirche immer von der Liebe. Und dann verlangen wir von Menschen, dass sie ein Leben lang ohne Beziehung leben? Echter Glaube und ein gesundes Leben sind nur möglich, wenn man sich selbst ganz annehmen kann.“ Johannes Langer ergänzt: „Wenn zwei Menschen einander Liebe schenken, kann das nur ein Segen sein.“

Walter Fikisz



Von der Rinne bis zum First - alles aus einem Material, alles von einem Fachmann verlegt! PREFA setzt nicht nur jedem Haus die (Dach-)Krone auf, sondern ist auch Spezialist für Aluminiumfassaden. Und jetzt neu: PREFA Solar - integrierte Photovoltaik-Elemente.



www.prefa.at

Diözese Graz-Seckau

Alt werden in Würde

St. Martin – Direktor Martin Schmiedbauer unterstrich bei der „Zeitschritte Bauerntagung



Großer Interesse bei der „Zeitschritte Bauerntagung“ 2009.

2009“ die Bedeutung von Bildung und Weiterentwicklung in allen Lebensabschnitten. KMB Vorsitzender Ernest Theußl verwies auf die schönen Seiten des Alterns. Dem Referenten Johann Loibner (Bild), ein pensionierter Arzt und bekannter Homöopath, gelang es, sowohl die Freuden, als auch die Probleme des Alterns zu beschreiben. Medizinische Aspekte prägten den zweiten Teil des Vortrages. Seine teils kontrovers aufgenommenen Argumente gaben Anlass zu einer regen Diskussion.

Diözese Eisenstadt

Neue Diözesanleitung „bleibt am Ball“

Eisenstadt – Die Zeichen der Zeit erkennen und angemessen darauf reagieren – oder kurz und einfach „am Ball bleiben“ – möchten die Mitglieder der neu formierten Diözesanleitung der Katholischen Männerbewegung. Das Bild zeigt das Team beim Antrittsbesuch bei Diözesanbischof Paul Iby (v.l.n.r.): Alfred Hafner, Werner Szüsz, Gerhard Pschill, Johann Haider (Vorsitzender), Karl Woditsch, Bischof Paul Iby, Vinzenz Jobst, Hannes Artner, Paul F. Röttig und Pfarrer Gabriel Kozuch. Nicht im Bild ist Johann Subosits. —

Walter Fikisz

Mit dem Bischof bei dem am Ball bleiben, was Männer bewegt: Die neue KMB-Diözesanleitung.



Engelbert Kefer „Priester und Laien auf gleicher Augenhöhe“



Engelbert Kefer (85) ist seit den 1950er Jahren KMB-Mitglied und wohnt in Altenberg bei Linz. „Ich bin ein Mann der zweiten Stunde“

Apostolat. 1961 wurde Engelbert Kefer KMB-Diözesansekretär in Linz. Er gehörte zu einer neuen Generation von Mitgliedern, die aus der Kath. Landjugend kam.

Was fasziniert dich an der KMB Geschichte?

Kefer: Ich finde es heute faszinierend, mit welchem Gespür nach der Katastrophe des 2. Weltkrieges Priester wie Laien die geistig-seelische Notlage erkannt und aufgegriffen haben. Priester und Laien auf gleicher Augenhöhe als „Träger des Apostolates“, wie das Leitmotiv hieß, war etwas vollkommen Neues und hatte keine Tradition.

Wodurch hat sich damals die Organisation verändert?

Kefer: Der Geist des Aufbruchs der Kath. Jugend, deren Wurzeln bereits während der NS-Zeit unter katakombenähnlichen Umständen zu wachsen begonnen hatten, wurde dann in der KMB wirksam. Eine neue Generation von Männern übernahm als junge Erwachsene Verantwortung in Kirche und Gesellschaft.

Was ist dein beeindruckendstes Erlebnis?

Kefer: Die Großkundgebung der Aktion Leben 1972 auf dem Linzer Hauptplatz. Diese Veranstaltung ist zwar politisch erfolglos geblieben, hat aber ein markantes Zeichen gegen den Zeitgeist gesetzt. Ich habe sie damals organisiert. _____

Interview: Reinhard Kaspar



Der volle Linzer Hauptplatz 1972 bei einer Kundgebung der Aktion Leben

Auf nach Melk!

Jubiläumsfest. Die Katholische Männerbewegung ist 60 Jahre jung. Ein Grund für ein rauschendes Fest. Wie werden wir gemeinsam feiern? Was kann ich erleben? Wo kann ich mich anmelden? Alle Informationen dazu finden Sie hier.

Wann und wo feiert die KMB ihren Geburtstag?
Die KMB feiert am 24. Mai 2009 ihren 60. Geburtstag im Stift Melk.

Wer ist eingeladen?
Eingeladen sind alle Männer, Frauen und Kinder, besonders KMB-Mitglieder, ihre Ehegattinnen, Freunde, Freundinnen und Förderer der Männerbewegung aus ganz Österreich.

lebt. Beim Jubiläumsfest können Sie die Geschichte der KMB mit-schreiben. Bringen Sie dazu bitte Kopien Ihrer Fotos, Urkunden und historischer Aufzeichnungen mit. So werden die Erlebnisse des einzelnen Mitglieds Teil der gemeinsam gestalteten Geschichtewand.

Was erwartet uns dort?
Ab 11 Uhr startet das Programm im Stiftshof. Auf der Hauptbühne gibt es Musik, prominente Gäste werden ab 14.30 Uhr interviewt.

Geht die KMB mit der Mode?
Im „Männer machen Mode“-Zelt ist typische Bekleidung aus jedem Jahrzehnt vorbereitet. Wer sie anzieht, kann sich im Retro-Look fotografieren lassen und das Bild als Erinnerung an diesen ereignisreichen Tag mitnehmen.

Gibt es etwas zum Lachen?
Mit einem Kabarettprogramm wird der Politik und den Untiefen des Geschlechterkampfes auf den Zahn gefühlt. Dazwischen sorgen Musikgruppen aus Österreich und Afrika für den guten Ton.

Sind Frauen auch willkommen?
Wir laden Ehegattinnen, Töchter und Freundinnen unserer Mitglieder ganz herzlich ein! Sagen sie immer auch alles was sie über Männer denken? In der „Frauen-Pagode“ haben Frauen Gelegenheit, frei zu sprechen. Und das Beste daran, Männer hören zu! Ohne Debatte. Ohne Widerrede – außer Frau wünscht ausdrücklich, dass diskutiert wird ... aber das überlassen wir den prominenten Rednerinnen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Gibt es Informationen zu der Arbeit der KMB?
Im Hof erwarten Sie Infostände zu den fünf Schwerpunktthemen der KMB: Männerpolitik, Männeridentität, Männerglaube, Männerbeziehungen und Entwicklungspolitik. Wer dort vorbeischaud, tut sich leicht, die Fragen des Gewinnspiels zu lösen.

Kann ich mit jemandem diskutieren?
Im Männer-Palaver-Zelt werden Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Kirche, Wissenschaft und Kultur zu männerpolitischen Themen sprechen. Im Anschluss wird gemeinsam diskutiert – palavert.

Kann ich mich über die Geschichte der KMB informieren?
Die Katholische Männerbewegung hat Geschichte geschrieben. Besser gesagt: Ihre Mitglieder und Aktivisten haben vielfältiges in der KMB geleistet, aufgebaut, er-

Gibt es auch Sport?
Zu einer richtigen Männer-Bewegung gehört es auch, dass Leibesübungen nicht zu kurz kommen. Mit einem Riesenwuzler und einem Gesundheitstrainer werden alle auf gesundheitsförderliche Weise in Bewegung gebracht.

Was gibt es zum Essen und Trinken?
Wer vom Programm ein wenig Abstand gewinnen will, kann sich ins EZA-Café setzen, die Käsesorten aus Vorarlberg kosten oder Most



Landeshauptmann
Erwin Pröll

Verlässliche Konstante KMB

Die Rolle und Aufgabe des Mannes in unserer Gesellschaft war in den vergangenen Jahrzehnten einem starken Wandel unterzogen. Eine verlässliche Konstante war hingegen stets die Katholische Männerbewegung, die Unterstützung, Begegnung und Beratung in den verschiedensten Lebenssituationen bietet und ihr Ziel, Männer ganzheitlich zu begleiten, konsequent und zielstrebig verfolgt. Als Landeshauptmann, aber auch als langjähriges Mitglied gratuliere ich daher der Katholischen Männerbewegung zum 60-jährigen Jubiläum von Herzen.



Militärbischof
Christian Werner

Ermutigung

Als KMB-Referatsbischof freue ich mich auf unser gemeinsames Fest im Stift Melk. Es ist mir eine besondere Freude mit euch – Männern – unseren Glauben leben und bezeugen zu können. Insbesondere in unserer Zeit ist es wichtig, dass wir unseren Glauben öffentlich leben, indem wir uns für eine gerechtere, liebevollere und hoffnungsvollere Zukunft für alle Menschen einsetzen. Ich ermutige euch, sprecht und handelt, dort wo die Rechte von Menschen gefährdet sind. Ich ermutige euch, erhebt eure Stimme immer dort, wo Arme und Schwache übergangen werden. Und ich ermutige euch, im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils als Jünger Jesu zu leben.

Foto: rupprecht/kathbild.at



KMB-Sondermarken:
Den Bogen mit 20
Marken (zu einer
Nominalen von 55 c)
gibe es zum Preis
von 40 Euro.



oder Wein aus dem Burgenland oder aus dem Weinviertel genießen. Mittagessen gibt es als Buffet. Gutscheine dazu können Sie separat bei ihrem Diözesanbüro im Vorverkauf (10 Euro) oder an der Tageskassa (15 Euro) erwerben.

Was ist mit Gott?

Im Raum der Stille kann man sich vom Fest zurückziehen. Der Festgottesdienst mit Bischof Christian Werner, vielen Äbten und Provinzialen findet in der Stiftskirche statt, gefolgt von einem Festakt.

Gibt es eine Geburtstagstorte?

Sie dürfen gespannt auf die Geburtstagstorte sein! Mit einer großen Überraschungsaktion werden die 60 Jahre der KMB richtig gefeiert. Wer nach dem offiziellen Ende um 17 Uhr noch bleiben will, kann eine Weinverkostung, präsentiert von den Männern der Diözese Eisenstadt, genießen.

Kann man Kinder mitnehmen?

Ja, es gibt eine Kinderbetreuung von 11 bis 16.30 Uhr.

Wo kann ich mich anmelden?

Sie können sich in Ihrem Diözesanbüro bis 30. April anmelden (Kontakte auf Seite 23). Dort erhalten Sie Informationen auch für eine eventuelle gemeinsame Anreise. Wenn Sie Kinderbetreuung benötigen, teilen Sie es bitte auch dort mit.

Wie viel kostet der Spaß?

Im Vorverkauf zahlen Sie für den Kostenbeitrag zum Fest 10 Euro, an der Tageskassa 15 Euro.

Und wenn es regnet?

Das Fest findet bei jeder Witterung statt! _____

Info: www.kmb.or.at

Foto: kathbild.at/Rupprecht



Luitgard Derschmidt ist Vorsitzende der Katholischen Aktion Österreich.

Ihr habt einen Schatz gefunden

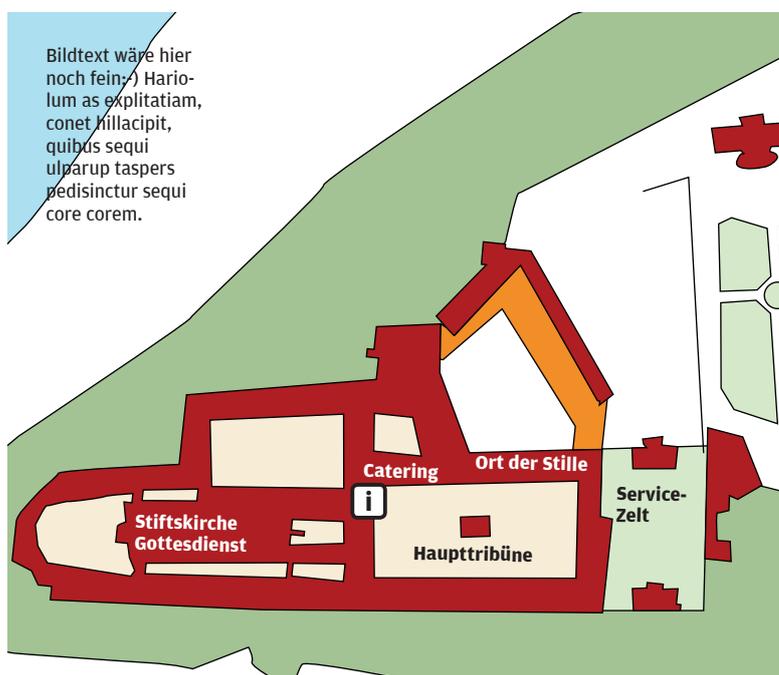
Bei der KMB-Sommertagung 2008 in Bad Tatzmannsdorf hat der Referent Gotthard Fuchs die Fragen gestellt: „Wohin fließt die Leidenschaft, die Glut der KMB? Was treibt sie wirklich um? Woran erkennt man, dass wir Begeisterte sind, was ist die Vision? Was ist für Sie der Schatz im Acker, um den zu erwerben Sie alles andere gäben?“

Leidenschaft zeigen

Eine Bewegung entsteht, wenn Menschen Bewegt sind, bewegt von einer Idee, einem Thema, einer Aufgabe. Vor 60 Jahre wurde die Katholische Männerbewegung in einer bestimmten Zeit in einem bestimmten gesellschaftlichen Kontext mit einer bestimmten Aufgabe gegründet. Seitdem ist sehr viel geschehen und gutes geleistet worden. Dieses Engagement gibt es immer noch. Auch in schwierigen Zeiten gelingt es der KMB, eine lebendige „heutige“ Kirche, eine Kirche, in der man allen Widrigkeiten zum Trotz sein will, anzubieten.

Das gelingt aber nur, weil Ihre Leidenschaft, Ihre Vision nicht so sehr der Institution Kirche gehört, sondern dem Herrn der Kirche. Weil es Ihr Anliegen, Ihre Leidenschaft ist, diesen zu verkündigen, in Worten und in Taten. Dies geschieht im Aufgreifen der Nöte und Bedürfnisse der Menschen, natürlich hauptsächlich der männlichen Menschen, die Zeichen der Zeit im Sinne des II. Vatikanums zu lesen, die Botschaft des Evangeliums zu verkünden und zur Wirkung zu bringen und zu formulieren: „Was ist der Schatz im Acker gegen eine gottlose Grundstimmung im Alltag, in unserer Gesellschaft?“ (Fuchs)

Gerade die Veränderung der KMB – sowohl in ihren Themen als auch in ihren Arbeitsweisen – zeigt, dass Sie Ihrer Gründungsvision treu geblieben sind. Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Jubiläum. Ich wünsche Ihnen weiterhin viele Erfolge und immer wieder den Mut zu nötigen Veränderungen!



Bildtext wäre hier noch feiner! Hario-lum as explitiam, conet hillacipit, quibus sequi ulparup taspers pedisinctur sequi core corem.

Termine

Diözese Eisenstadt

So., 5. April, 14 Uhr
Lockenhaus, Kalvarienberg

Kreuzweg

Mit KMB-Diözesanseeleser Gabriel Kozuch und Diözesanbischof Paul Iby

Sa., 25. April, 9.30 bis 12.30 Uhr
Oberpullendorf, Haus St. Stephan

Männergesundheit

KMB Frühjahrskonferenz
Vortrag von Dr. Agnes Mühlgassner,
Österreichische Ärztezeitschrift

Sa., 16. Mai, 10 Uhr, Andau, Pfarrhof

Papa-Kind-Tag

für Erstkommunionkinder und ihre Väter, gemeinsam mit KJL, KJS und KBW

Sa., 20. Juni, 9.30 bis 17 Uhr
Loipersdorf (Stmk.), Therme

Meinem Kreuz zuliebe ...

Diözesaner Männertag

Diözese Feldkirch

Jeden 1. Montag im Monat, 20 Uhr
Dornbirn, Kolpinghaus, Jahngasse 20

Gesellschaftspolitischer Stammtisch

Diskussion von aktuellen oder grundlegenden gesellschaftspolitischen Themen mit einem kompetent besetzten Podium

So., 26. April, 8 Uhr

Hohenems, St. Konrad (Herrenried)

Vom guten Männerleben

KMB-Männertag
Gottesdienst, anschließend Vortrag mit Männerreferent Markus Hofer

Mo., 1. bis Do., 4. Juni

Rad-Wallfahrt nach Mariazell

Das Programm erfahren Sie im KMB-Sekretariat oder bei Jakob Zumtobel
Tel.: 05572 / 23 378
E-Mail: zumtobel.jakob@aon.at

Diözese Graz-Seckau

Mo., 6. April, 19 Uhr,
Hausmannstätten, Pfarrkirche

Männerandacht

So., 19. April, 15 Uhr, Stainz

Politischer Emmausgang

Auf den Spuren des heiligen Paulus

Sommer 2009

Vater-Kind-Wochenenden

Info: www.kmb.graz-seckau.at



Diözese Linz

Vater-Kind(er)-Wochenenden

Sa., 2. Mai, 13 Uhr und So., 3. Mai
Weyer/Großloiben (Selbstversorgerhaus)

Fr., 15. Mai, 16 Uhr bis So., 17. Mai
Linz/Lichtenberg (Selbstversorgerhaus)

Sa., 30. Mai, 13 Uhr und So., 31. Mai
Dachsberg (Vollpension)

Fr., 5. Juni, 16 Uhr bis So., 7. Juni
Freistadt (Selbstversorgerhaus)

Fr., 26. Juni, 16 Uhr bis So., 28. Juni
Ternberg (Selbstversorgerhaus)

Männerreferenten begleiten durch das Wochenende
Anmeldeschluss: jeweils 4 Wochen vor dem Termin, Alter der Kinder: 6 bis 13 Jahre
Elternbildungsgutscheine von Land OÖ und Gutscheine der Diözese (Wert € 20,-) werden eingelöst; Ermäßigung für KMB-Mitglieder und OÖ-Familienkarten-Besitzer

Sa., 16. Mai, 9 bis 17 Uhr

Linz, Haus der Frau

Ein Tag für Vater und Tochter

Leitung: Martin Wintereder, Sozialpädagoge und Tamara Wintereder, Tochter
Zielgruppe: Väter und Töchter im Alter von 12 bis 14 Jahren.

Info und Anmeldung: Haus der Frau

Tel: 0732 / 667026-6412

E-Mail: hdf@dioezese-linz.at

In Kooperation mit der kfb

So., 19. bis Sa., 25. Juli

Eisenerz, Jugend- und Familiengästehaus

KMB Familienbergwoche

Zwei Bergführer werden die Woche begleiten; Täglich ein spiritueller Impuls
Anmeldeschluss: 31. Mai

Mo., 27. Juli bis Sa., 1. August

Landwirtschaftliche Fachschule Otterbach im Innviertel

Familienmusikwoche

Info und Anmeldung: Katholischer Familienverband

Tel: 0732 / 7610-3435

E-Mail: info-ooe@familie.at

Erzdiözese Salzburg

Nacht des Feuers, Workshop für Burschen mit ihren Firmpaten

jeweils von Fr., 18 Uhr bis Sa., 12 Uhr
Fr. 27. März, Kufstein-Endach

Begleiter: Peter Ebner, Christian Ehrensberger, Josef Kathrein

Fr. 17. April, Werfenweng,
Heinrich Döbler Haus

Begleiter: Peter Ebner,
Andreas Eder, Bertram Neuner

Fr. 24. April, St. Georgen, Siglhaus
Begleiter: Peter Ebner, Johannes Lettner, Isidor Granegger

Anmeldung: Katholische Jugend
Tel: 0662/ 8047-7540

Sa., 25. April, 30. Mai, 9 Uhr
Wörgl, Kinderhaus Miteinander,
Zauberwinkelweg 9

Frühstück für Väter mit ihren Kindern
Mit Mag. Konrad Junker, Männerberater

Diözese St. Pölten

Palmsonntag, 5. April, 14 Uhr
Weistrach, Pfarrkirche

Männerkreuzweg

Mayrkapelle - Pöllndorferkapelle -
Fröschlkapelle
Bei Regenwetter in der Kirche

Di., 7. April, 19.30 Uhr
Kilb, Pfarrkirche

Männerkreuzweg

Sa., 25. April, 3 Uhr, Haag, Hauptplatz
Männer-Fußwallfahrt auf den Sonntagberg: St. Johann (ca. 4 Uhr), Bahnhof - St. Peter/ Au (Rosenfellner-Mühle) - Seitenstetten (ca. 5 Uhr) - Rast bei der Schintinger Kapelle (5.30 Uhr), Gottesdienst um 9 Uhr in der Basilika

Di., 19. Mai, 19 Uhr, Kilb, Pfarrkirche
Besinnliche Abendwanderung

Erzdiözese Wien

Fr., 5. Juni, 18 Uhr

Männerkirche im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“

So., 7. Juni, 8.45 bis 17 Uhr
Stift Heiligenkreuz

Kraft tanken für die Familien

Impressum

Männermagazin y, 7. Jg., Heft 35, 2/2009, **Medieninhaber (100 %)**: r.k. Diözese St. Pölten, Domplatz 1, 3100 St. Pölten - **Herausgeberin und Verlegerin**: Kath. Männerbewegung St. Pölten, **Obmann**: DI Dr. Leopold Wimmer - **Anschrift** (Redaktionsadresse): Klostergasse 15, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 / 398-340 - **Redaktion**: Reinhard Kaspar (Vorsitzender der Redaktionskonferenz), Markus Himmelbauer (Chefredakteur), Luis Cordero (SEI SO FREI) -

Kontakt: maennermagazin-y@kmb.or.at oder über die KMB-Diözesanbüros - **Grafik**: Egger & Lerch, 1070 Wien, www.egger-lerch.at - **Druck**: Niederösterreichisches Pressehaus, 3100 St. Pölten, www.np-druck.at - **Erscheinungsweise**: Das Männermagazin y erscheint sechs Mal jährlich (Diözese St. Pölten neun Mal), Einzelpreis € 2,50 - Abo € 12,-/Jahr

Wir sind für Sie da

Österreich

Mag. Christian Reichart
Spiegelgasse 3/II
1010 Wien
Tel.: 01/515 52-3666
austria@kmb.or.at
www.kmb.or.at

Diözese Eisenstadt

Mag. Johann Artner
St.-Rochus-Straße 21
7000 Eisenstadt
Tel.: 02682/777-281
kmb@martinus.at
www.martinus.at/kmb

Diözese Feldkirch

Mag. Andreas Kieber
Bahnhofstraße 13
6800 Feldkirch
Tel.: 05522/34 85-212
kmb@kath-kirche-vorarlberg.at
www.kmb.or.at/vorarlberg

Diözese Graz-Seckau

MMag. Florian Käfmüller
Bischofplatz 4
8010 Graz
Tel.: 0316/80 41-263
florian.kaefmueller@graz-seckau.at
www.graz-seckau.at/kmb

Diözese Gurk-Klagenfurt

Mag. Wolfgang Unterlercher
Katholisches Familienwerk
Tarviser Straße 30
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/58 77-2440
wolfgang.unterlercher@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/kfw

Diözese Innsbruck

Adolf Stüger
Riedgasse 9
6020 Innsbruck
Tel.: 0664/194 55 62
kmb@dibk.at
www.dioezese-innsbruck.at/kmb

Diözese Linz

Mag. Josef Lugmayr
Mag. Reinhard Kaspar
Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
Tel.: 0732/76 10-3461
kmb@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/kmb

Erzdiözese Salzburg

MMag. Peter Ebner
Kapitelplatz 6
5020 Salzburg
Tel.: 0662/80 47-7556
peter.ebner@ka.kirchen.net
http://kmb.kirchen.net/

Diözese St. Pölten

Josef Muhr
Klostergasse 15
3100 St. Pölten
Tel.: 02742/398-340
kmb.ka.stpoelten@kirche.at
http://kmb.kirche.at

Erzdiözese Wien

Harald Schatz
Alser Straße 19
1090 Wien
Tel.: 01/890 42 99-3334
ka.maennerbewegung@edw.or.at
www.kmbwien.at



Reichtum wird erarbeitet

Zu y 6/2008:
Nullwachstumsökonomie

Grundsätzlich scheinen mir diese Beiträge sehr tendenziös bzw. unzulässig vereinfacht und somit wenig geeignet, objektiv aufzuklären. Aus meiner Sicht ist es eine völlig weltfremde Einstellung, „regional und lokal zu wirtschaften“. Dies ist Sozialromantik und darüber hinaus unchristlich, da nur eine globale, arbeitsteilige Wirtschaft stark sein und so auch armen Ländern Entwicklungshilfe zukommen lassen kann.

Was heißt „soziale Gerechtigkeit“? Darunter kann man nicht nur die Verteilung des erbrachten Nationalproduktes, sondern wohl auch eine gerechte Verteilung der Arbeit verstehen. Der materielle Reichtum wurde letztlich erarbeitet!

Helmut Fröhlich, E-Mail

Werteverlust

Zu y 1/2009: Obmannwort

Wie der Obmann der KMB Österreich richtig feststellt, sind die derzeitigen Wirtschafts- aber auch Kirchenkrisen in Wirklichkeit Wertekrisen. Zum Einen erleben wir eine grenzenlose Konsum- und Wohlstandsgier einer breiten Masse der Bevölkerung und eine schon kriminelle Gewinn- und Machtgier vieler Konzerne und Banken.

In breiten katholischen Bevölkerungskreisen ist Desinteresse in Glaubensfragen eingetreten. Neben Bequemlichkeit, Gedankenlosigkeit usw. ist es aber oft auch Resignation. In der oberen kirchlichen Hierarchie besteht Angst erregende Realitätsverweigerung. Ein Dialog mit der Basis auf gleicher Augenhöhe ist verpönt, bei kritischen Anmerkungen wird sofort auf das Unterwürfigkeitsversprechen verwiesen. Wenn römische Kreise auf ihre Auslegung des Evangeliums und auf der Vorbild Jesus Christus verweisen, sollten sie auch einmal nachdenken, wie Christus mit unseren Basisgemeinden umgegangen wäre.

Erich Wolfschlucker, Neukirchen am Wald OÖ

ypsilon Kupon

- Ich möchte Mitglied der Katholischen Männerbewegung werden.
Das Abonnement des Männermagazins y ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
- Ich möchte das y Männermagazin y abonnieren.
6 Ausgaben/Jahr □ 12,-

Geschenk-Abo-Bestellung

- Ich bestelle ein Geschenk-Abo des Männermagazins y
6 Ausgaben/Jahr □ 12,- für Herrn/Frau

Das Geschenk-Abo läuft nach der 6. Ausgabe automatisch aus. Es entsteht dadurch keine weitere Bindung. Die Rechnung senden Sie bitte an mich.

Name

Adresse

Name

Adresse

E-Mail

Telefon

Datum, Unterschrift

Sommerakademie

Urlaub mit Freunden

23. KMB Sommerakademie.

Gemeinsam beten und diskutieren. Sport und Bildung. Die Sommerakademie der Katholischen Männerbewegung ermöglicht jedes Jahr einen „Urlaub mit Inhalt“, Dieses Jahr vom 15. bis 18. Juli in Bad Tatzmannsdorf.



Arbeitsgruppen

Männer (Dr. Erich Lehner)
Glauben (Mag. Franz Weninger)
Gesundheit (Dr. Heinz Gyaky)
Literatur (Gabriele Frittum)
Männerpolitik (Mag. Josef Lugmayr)

Kursbeitrag:

Mitglieder □ 155.-,
Partnerinnen, Freunde □ 125.-
Nichtmitglieder □ 175.-

Anmeldung

bis 31. Mai im KMB-Diözesanbüro
Kontakte Seite 23

Aus dem Programm

Zeitbefund: Gerechtigkeit in der Welt von heute
Dolores Bauer (Journalistin)

Gerechtigkeit und Barmherzigkeit
Mag. Irmgard Eyb (Krankenhausseelsorgerin), Sr. Maris Stella Geier (AIDS-Seelsorgerin), Berthold Trimmel (Gefangenseelsorger)

Gerechtigkeit und Recht/ Gnade
Dr. Georg Bürstmayr (Flüchtlingsanwalt), Dr. Udo Jesionek (Jugendrichter), Dr. Gertrude Brinek (Volksanwältin)

Gerechtigkeit und Frieden

DI Heinz Hödl (Kordinierungsstelle der Bischofskonferenz für Mission und Entwicklung), Dr. Emmerich Tálos (Politikwissenschaftler), Dr. Josef Schmidinger (Vorstandsdirektor der s Bausparkasse)

Fotos: KMB Kaspár

Am 14. Juni ist Vatertag. Verteilen Sie die Vatertagsnummer von **ypsilon** nach dem Sonntagsgottesdienst in Ihrer Gemeinde. Werben Sie für das Anliegen der Katholischen Männerbewegung. Gratis Probehefte des Männermagazins **y** für diese Aktion bestellen Sie bitte bis 15. Mai in Ihrem KMB Diözesanbüro.

Ausblick auf Heft 3

Vatertag

Generationen

Die neuen Väter der neuen Töchter

Partnerschaft

Christ sucht Christin

Christliche Partneragenturen

Jubiläumsfest

Fotos, Statements, Erlebnisse

y 3 erscheint Anfang Juni

ypsilon

Magazin für Männer - Katholische Männerbewegung

Geschenk- Abo-Bestellung

ypsilon greift auf, was Männer bewegt: Themen aus Politik und Gesellschaft, Gedanken zu Partnerschaft, Familie und Freundschaft und der Blick auf den bleibenden Sinn des Lebens. Teilen Sie mit Ihrem Freund, was Ihnen wichtig ist: Schenken Sie ihm ein **y**-Abo.



Verlagspostamt 3100 St. Pölten
GZ 02Z032352M
P.b.b.



www.kmb.or.at

